

Die Gabe des Heiligen Geistes : ein Singgedicht

Schwerin: gedruckt mit Bärensprungschen Schriften, [1787?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1772579092>

Druck Freier  Zugang



b v, 5.
9700.

0675

19700

Die Gabe
des Heiligen Geistes
ein
Singgedicht.

Entworfen von
Henrich Julius Zode
Prediger zu Priyier

und in Musik gesetzt

von

Johann Wilhelm Hertel
Herzogl. Mecklenb. Hofrath.

Schwerin
gedruckt mit Bärensprungsches Schriftsetz.

Die Geschichte
des Reichs
Eingebildet.

Verfasser

Die Geschichte
des Reichs
Eingebildet.

Verfasser

Die Geschichte
des Reichs
Eingebildet.

2



Choral.

D Geist vom Vater hergesandt,
du, jenes Erbes Unterpand,
das Gottes Kinder hoffen. Komm,
edler Geist, herab zu mir, mein
schmachrend Herz verlangt nach dir;
es steht dir völlig offen. Hohe, frohe
Himmels-Gabe fülle, lab' meine Seele,
daß ihr nimmer Freude fehle.

Recitativ.

Als Jesus, nun dem Himmel nahe,
Das Herz der ihm ergebenen Schaar,
Die um ihn her versammelt war,
Der Trennung Schmetzen fühlen sahe;

Da

Da war der Trost, den er ihr gab:
 "Ich laß euch nicht als Waisen klagen;
 "Zwar geh ich, doch in wenig Tagen
 "Send ich euch meinen Geist herab.

Accompagnement.

Er kömmt! er kömmt! Nun preisen
 sie mit neuen Zungen
 Die Thaten Gottes der erstaunten
 Welt:

Von reger Himmelsglut durchdrun-
 gen,

Wird jeder Schwache nun ein Held,
 Setzt freudig Kräfte, Blut und Leben
 Für Jesu gute Sache zu.

O theurer Geist, von Gott gegeben,
 O Geist der Kraft, das wirktest du!

2 Lira. I. B. 7.

Gott hat uns nicht gegeben den
 Geist der Furcht; sondern der
 Kraft und der Liebe und der Zucht.

Reo

Recitativ.

Wohl uns; denn nicht auf sie allein
 läßt der verheißne Geist sich nieder;
 Ihr alle, Christi werthe Brüder,
 Ihr alle sollt euch seiner freun.
 "Seht Lebenswasser hie! Wer will, der konnt
 und trinke!,,

So huldreich ladet Jesus ein,
 Vernimm mit Ehrfurcht, Mensch, und
 sinke
 Knetend vor dem Thron, dem es entquillet,
 nieder
 Und flehe brünstig, flehe wieder:

Accompagnement.

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz;
 Denn dieses Herz ist dein:
 Und soll, zu deinem Dienst geweiht,
 Erfüllt mit deiner Herrlichkeit,
 Unendlicher, dein Tempel seyn!

Aria.

Hauch des Allmächtigen, himmlische
 Flamme,
 Komm und belebe,
 Komm und erhebe
 Dein Werk, mein Herz!

Glücklich, den deine Kraft
 Innigst belebet:
 Sehet, wie strahlt aus ihm
 Jesus hervor!
 Mächtig empor
 Schwingt sich der Göttliche, den
 sie erhebet,
 Ueber der Pilserschaft
 Sorgen und Schmerz.

B. A.

Choral.

Komm, heiliger Geist! Herr Gott!
 Erfüll mit deiner Gnaden Gut, deiner
 Gläubigen Herz, Muth und Sinn,
 dein brünst'ge Lieb entzünd in ihn'n.
 O Herr! durch deines Lichtes Glanz,
 zu dem Glauben versammelt hast, das
 Volk aus aller Welt Zungen: Das sey
 dir, Herr! zu Lob gesungen! Halleluja!
 Halleluja!

Recitativ.

Doch wie? was hör ich? Menschen leben,
 Die Gottes sanftem Einfluß sich entziehen
 Und seinem Geiste widerstreben?

Bor

Vor dessen Licht die Augen schliessen?

Vor ihrem Glücke fliehn?

Von Wahn und Leichtsinm hingerissen:

Unselige! wohin?

A r i a.

Wohin? wohin, Empörer?

Euch gibt sich Gott zum Lehrer;

Und ach! ihr haßt das Licht!

Und ach! ihr wollt sein nicht!

Da taumelt ihr vermessen,

Und tappt bald hie, bald dort,

Im Finstern nach Ergößen.

Das Leben schleicht indessen

Am schnellen Faden fort.

Noch tappt ihr und — Entsetzen!

Der arme Faden bricht!

W. U.

Hof. 9. B. 12.

Wehe ihnen, wenn ich von ih-
nen gewichen bin!

 Recitativ.

Erkenntet, ihr Verblendete,
 Die Gabe Gottes, den von euch geschmähten,
 Ach, oft betrüben Geist, wie würdet ihr
 Vor ihm aus voller Seele beten!

Accompagnement.

Verwirf, verwirf mich nicht,
 Mich, den Verwerfung treffen sollte,
 Weil ich dein Wort verwarf, von
 deinem Angesicht!
 Nimm deinen Geist, den ich nicht
 wollte,
 Mein Gott, ach! nimm ihn nicht
 von mir!

Recitativ.

Wie würdet ihr den tollen Gang verfluchen,
 Bey euch, bey eurer Göttin, Welt,
 Das was der Himmel nur-enthält,
 Euch Seelenlicht und Stärk und Herzenstrost
 zu suchen!

Duett.

D u e r r.

1. St. Weisheit in der Welt geboren,
Bildet höchstens kluge Thoren:
Eigendünkel ist Betrug.

2. St. Gott, ein Stral von deis
nem Lichte,
Macht uns Blöden weise
genug.

Selbstgezogner Tugend Schim-
mer

Leuchtet bloß; erwärmet nims-
mer:

Eignes Wirken ist Betrug.

Gott ein Stral von deis
nem Lichte,

Giebt uns Schwachen
Kraft genug.

Brunnen, Seelendurst zu laben,
Hat die Welt genug gegraben;
Doch ihr Labsal ist Betrug.

Gott, ein Stral von deis
nem Lichte,

Giebt der Seele Wonne
genug.

Choral.

Weg, Fleisch, ich wart auf Gottes
 Geist: Weg, Will, ich thu was Gott
 mir heist: Weg, Blindheit, Gott er-
 leuchtet. Weg, Angst, der heilige
 Geist erfreut: Weg, Unvermögen,
 Gott erneut; Weg, Dürre, Gott be-
 feuchtet. Komme, fromme Seelen,
 sonne, Herzenswonne, Himmelstregen,
 in mein Herz dich einzulegen.

Recitativ.

Ja, heilig, Gott, und selig ist ein Herz,
 Das deines guten Geistes voll,
 Denkt, wünscht und wählet, wie es soll.
 Heil, Heil der Seele, die, von ihm durch-
 drungen,
 So sehr auch Leibeslast sie drückt,
 Nicht mehr zur Erde niedersinket!
 Nein, stets im Fluge himmelwärts,
 In deinem Licht das Licht erblicket!
 Ihn mag die ganze Welt verkennen,
 Verdammen ohn Verzeihn,
 Der Thor ihn einen Thoren nennen

Und

Und seinen Stand ins Lächerliche ziehn:
 Ihn kennt der grosse Freund der Wahrheit und
 des Rechtes,
 Der Höchste kennet ihn,
 Und drückt der Stirne seines Knechtes
 Das Siegel der Erwählung ein.

Röm. 8. V. 14.

Welche der Geist Gottes trei-
 bet, die sind Gottes Kinder.

Recitativ.

Die ihr, beseelt von dieses Geistes Triebe,
 Euch kühn von Kraft zu Kraft erhebt,
 An edlen Früchten reich des Glaubens und der
 Liebe,

O hört und faßt, wo möglich, ganz den Sinn
 Des theuren, werthen Worts, und tiefanbes-
 tend neiget

Euch vor dem Gott der Liebe hin.

Seht, welche Huld der Vater euch erzeiget;
 Ihr Staub, ihr Todeserben, ihr geborne
 Sünder,

Wie sollt ihr heißen? — Gottes Kinder!

Aria.

Aria.

Was? ich ein Kind des Allerhöchsten?
 O Seele, welch ein Glück ist dein!

Nun mag des Glends volle Bürde
 Mich bis zum Staube nieder-
 drücken;

Es kehre mir die Welt den Rücken
 Und schwarze Schmähsucht spey
 mich an:

Ich, der ich froh zum Himmel
 blicken

Und betend, Vater! sprechen kann,
 Ich fühle meine ganze Würde,
 Und Himmelstwonne nimmt mich
 ein.

B. A.

Choral.

Wie walt in mir das Herz zu dir,
 mein bester Vater droben! Hier bin ich
 dein trautes Kind; erben soll ich
 oben!

Recitativ.

Ertragt dann gern den Strom des kalten
 Spottes,
 Den unmuthsvoll der Geist der Welt so gleich,
 Als

Als euer Licht ihn schmerzhaft reizet,
Auf euch ergießt.

Der Geist der Herrlichkeit und Gottes!

Bleibt dennoch, wer er ist:

Der Geist der Herrlichkeit und Gottes!

Und ruht auf euch!

Send eurem Führer immer nur getreu,
Und hört auch strafend, seine Stimme gern,

Und nehmt gelehrig zu im Werk des Herrn;

So wird er euch in alle Wahrheit leiten.

Wird euch, nach seiner Huld und Macht,

Bewahren, stärken, vollbereiten

Und durch die schwarze Todesnacht

An seiner Hand zum Vater euch begleiten.

Aria.

Wann mit Angst und Todeschmerzen

Meine matte Seele ringt:

Wann, die dürre Zunge stammelt,

Und zum letzten Klaggeschrey:

Gnade! Gnade!

Noch einmal die Kräfte sammelt;

Geist der Gnaden steh mir bey!

Dann,

Dann, dann ruf in mir ein Abba,
 Welches durch die Wolken dringt,
 Und zu meinen bangen Herzen
 Himmelstrost herunter bringt.

B. U.

Choral.

Sey mein Retter, halt mich eben;
 Wenn ich sinke, sey mein Stab; Wenn
 ich sterbe, sey mein Leben; Wenn ich
 liege sey mein Grab; Wenn ich wieder
 aufersteh, Ey, so hilf mir, daß ich
 geh, Hin, da du in ewigen Freuden,
 Wirst die Auserwählten weiden.

Recitar.

Wohlan, du Volk des Herrn, das in dem
 Bad des Lebens

Den Geist der Kindchaft längst empfing,
 Vergiß nie deinen Seelenadel! nie die Pflicht
 Des Dankens, o vergiß sie nicht!

Die Frage nicht: Empfing ich ihn vielleicht
 vergebens;

Weil im Gewühl von Sündern und von
 Choren

Mein Himmelsangel mir verkohren ging?

Ach

Ach, um dich nicht
 Mit jener frechen, bodenlosen
 Verwünschten Hoffnung liebzukosen,
 Die lauen Christen gar zu leicht
 Das träge, stolze, falsche Herz beschleicht;
 Vernimm, wie dieser Geist im Worte,
 Wie warnend! wie entscheidend! spricht:

Röm. 8. V. 9.

Wer Christus Geist nicht hat,
 Der ist nicht sein.

Schlusslied.

Chor.

Wer noch betritt der Laster
 Pfad,
 Darf keines Heils sich freun:
 Wer Jesu Christi Geist nicht hat,
 Der Sünder ist nicht sein!

Solo.

Und wer nicht übt die hohe
 Pflicht,
 Sich täglich zu erneun;

Auch

Nuch der hat Christi Geist noch
nicht:

Nuch dieser ist nicht sein.

Solo.

Wer seufzt, doch keinen Armen
speist;

Zu hart ist, zum Verzeihn;

Wer gern verdammt, hat Christi
Geist

Gewiß nicht, ist nicht sein!

Chor.

Nichts, nichts heißt glauben,
ohne That!

Wir alle stimmen ein:

Wer Jesu Christi Geist nicht hat,
Der Sünder ist nicht sein!

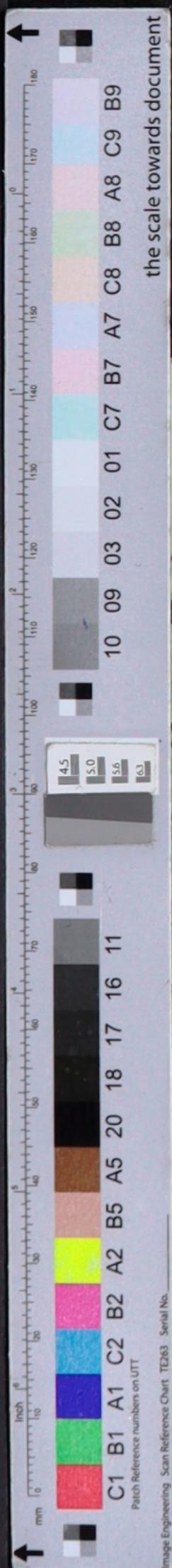
h

LBMV Schwerin 33

003 577 201







gehoren,
Thoren:
B.
von deis
ichte,
den weise
d Schim:
met nims
etrug.
von deis
chte,
chwachen
genug.
t zu laben,
gegraben;
etrug.
von deis
ichte,
e Wonne
Cho